

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

- Als Beiblätter:
1. Illustrirtes Sonntagsblatt (wöchentlich);
 2. Landwirtschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnementspreis:
Bierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes

Pulsnik.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspaltige Cor-
puszeile (ober deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckerei von A. Pabst,
Königsbrück, C. S. Krausche,
Ramenz, Carl Dabertow, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Haasens-
stein & Vogler, Invalidentank.
Rudolph Woffe und C. L.
Daube & Comp

Sonnabend.

Mr. 31.

17. April 1897.

Ostern!

Ostern ist's! Die Kirchenglocken
Rufen's weithin durch die Welt,
Und wie himmlisches Frohlocken
Tönt's zurück aus Wald und Feld!
Auferstehung künden heute
Frühlingsmächtig Hain und Flur;
In des Lenzes Feierkleide
Prangt erwachend die Natur.

Drum, o Herz, wirf ab die Sorgen,
Mach' dich los von Winters Dual;
Sieh' ein Auferstehungsmorgen,
Er erscheint auch dir einmal!
Aus des Leides starren Banden
Ringe dich nun endlich los,
Wie einst Christus ist erstanden
Wieder aus der Erde Schooß!

Und wenn selbst im tiefsten Staube
Auch dein Hoffen, Sehnen lag,
Wohl, es heilt der fromme Glaube
Dich am hehren Oftertag,
Und wenn Wolken dich umschweben,
Nicht gezagt in schwerstem Leid:
Denn ein Kampf nur ist das Leben
Und der Sieg Unsterblichkeit!

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs

am 23. dieses Monats wird Nachmittags 2 Uhr im Saale des Gasthofes zum Herrnhaus ein

Festmahl

stattfinden, zu welchem die Herren aus der Stadt und Umgegend hiermit ergebenst eingeladen werden. — Gedeck à 1 Mark 75 Pf.

Listen zur Einzeichnung, die spätestens bis 21. dieses Monats zu bewirken ist, liegen in der Rathschreiberei, im Anmeldezimmer des Königl. Amtsgerichts und im Herrnhaus aus.

Pulsnik, am 16. April 1897.

Schubert, Brgrmstr.

v. Weber, Amtsrichter.

Grundstücksversteigerung.

Das auf Fol. 54 des Grund- und Hypothekenbuchs für Kleinröhrsdorf auf den Namen Johann Heinrich Hermann Zeiler eingetragene

Erbgericht,

worauf zur Zeit die Schanconcession ausgeübt wird und welches aus den Parzellen Nr. Nr. 16, 20, 270, 269a, 276, 276a, des Kleinröhrsdorfer Flurbuches und den mit Nr. 56 desselben Brandcatasters bezeichneten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden besteht, 22 Hectar 99,1 Ar. Flächeninhalt, 472,16 Steuereinheiten und 17910 Mk. Brandlast hat und mit dem gesammten lebenden und todtten Inventar, mit der Ausfaat, allen Vorräthen etc. — zusammen auf ca. 53000 Mk. gewürdet worden ist, soll

am 26. April 1897, 10 Uhr Vormittags

an Ort und Stelle ertheilungshalber öffentlich versteigert werden.

Die Versteigerungsbedingungen werden im Termin bekannt gegeben werden.

Radeberg, am 22. März 1897.

Königliches Amtsgericht.

Bei

Bekanntmachung,

betreffend die Kontrolversammlungen der Mannschaften des Wehrstandes.

Die diesjährigen Frühjahrs-Kontrolversammlungen im Bezirk des Meldewarths Ramenz finden wie folgt statt:

Donnerstag, den 22. und Sonnabend, den 24. April, Vormittags 7, 9 und 11 Uhr in Ramenz, Schützenhaus.

Montag, den 26. April, Vormittags 1/9 Uhr in Schwepnitz, Gasthof.

Montag, den 26. April, Nachmittags 1/21 und 3 Uhr in Königsbrück, Schützenhaus.

Dienstag, den 27. April, Vormittags 7, 1/210 und Mittags 12 Uhr, in Pulsnik, Schützenhaus.

Mittwoch, den 28. April, Vormittags 8 und 10 Uhr in Großröhrsdorf, Mittel-Gasthof.

Donnerstag, den 29. April, Vormittags 9 und 11 Uhr in Crostwitz, Gasthof von Wenke.

Zur Frühjahrs-Kontrolversammlung haben sich sämtliche Dispositions-Urlauber, Reservisten, Landwehrleute I. Aufgebots und Ersatz-Reservisten, sowie die zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften und die noch im Militärverhältnis stehenden Halb- und zeitig Ganz-Invaliden zu stellen.

Die Einberufung zu den Kontrolversammlungen erfolgt durch öffentliche Aufforderung. Dies geschieht, indem in jeder Ortschaft Seiten des Gemeindevorstandes in ortsüblicher Weise bekannt gemacht wird, zu welcher Kontrolversammlung die betreffenden Mannschaften zu erscheinen haben.

Die Militärpapiere sind mitzubringen. Nichterscheinen wird bestraft.

Bauzen, am 31. März 1897.

Königliches Bezirks-Kommando.

Montag, den 26. April 1897: Viehmarkt in Bischofswerda.

Zum Ofterfeste.

Ostern! Ein unendlicher Jubel geht in unseren nordischen Landen durch die sinnig gestimmten Menschenherzen, sobald der Sieger über die mancherlei Unbilden und Tücken des Winters, der holde Lenz, einzieht. Dies sind die Zauberstage der Natur, an denen alljährlich das junge, frische, grüne Leben wieder erwacht, und Frühlingsblumen und Frühlingslänger das alte Lied von der ewig unsterblichen Liebe des Schöpfers singen, und ihre Wirkung empfindet das empfängliche Gemüth so recht in unseren Zonen, fallen doch in ihnen das Ostern der Kirche und das Ostern der Natur zusammen. Denn die Kirchenglocken, welche zum Feste der Auferstehung des Herrn ertönen, und die linden Lüfte, welche über die neuauftauchende Erde dahinsüßeln — sie künden die gleiche frohe Botschaft, ist ja Ostern das Fest

des Lebens. Die Kirche feiert es zum Gedenken der Verheißung der Unvergänglichkeit, die mit der Erstehung Christi aus Grabesmacht gegeben worden ist, während die wiederkehrende Jugend der Natur zur östlichen Zeit allüberall frisch pulsirendes Leben weckt, zahllose Blüthen hervorrufet und die letzten starren Bande bricht, mit denen der entstehende Winter Auen und Fluren gefesselt hatte. Gewiß besteht darum kein schöneres Sinnbild der göttlichen Osterbotschaft, als das Wiedererwachen der Schöpfung nach langem winterlichen Todeschlaf, die wieder grünende und blühende Natur lehrt uns mit gewaltiger Sprache, daß es kein dauerndes Sterben und Vergehen giebt, daß auch wir dereinst in verklärter Gestalt wiederaufstehen und das himmlische Licht schauen sollen. In dieser Zuversicht soll jeder wahre Christ das heilige Ofterfest feiern, in diesem festen Glauben soll er die hehre Ofterfeier begehen, dann

wird er deren Segnungen um so voller und freundiger empfinden.

Leider droht in diesem Jahre die Osterfreude der Völker Europas durch die Aussicht in die nächste politische Zukunft einigermaßen getrübt zu werden. Die monatelangen Bemühungen der Diplomaten am grünen Tisch, die Gefahr eines Kriegsbrandes auf der Balkanhalbinsel zu beschwören und hierdurch Europa vor Verwickelungen zu bewahren, welche in ihren Folgen unberechenbar wären, sind bis jetzt noch immer ohne sichtlichen Erfolg geblieben, im Gegentheil, die Gefahr eines kriegerischen Zusammenstoßes zwischen Griechenland und der Türkei hat in der letzten Zeit eher zu als abgenommen. Dabei haben es die Großmächte keineswegs verstanden, den Absichten ihrer Diplomaten in der orientalischen Crisis durch geeignete Maßnahmen den nöthigen Nachdruck zu verleihen, und so zeigt sich denn die

politische Lage diesmal durchaus nicht in dem so wünschenswerthen osterjünglichen Lichte. Um so lebhafter aber ist der Wunsch aller Friedensfreunde, daß es doch noch gelingen möge, die Wirren im Südosten unseres Welttheiles im Interesse der Erhaltung des Friedens zu lösen — hoffentlich geht dieser politische Osterwunsch in Erfüllung!

Derliche und sächsische Angelegenheiten.

Beiträge für diesen Theil werden gegen Vergütung dankend angenommen.

P u l s n i z. Vom 1. Mai 1897 treten auf der Strecke Arnsdorf-Kamenz folgende Fahrplanänderungen ein: Der erste Zug von Kamenz fährt bereits 5,52 dort ab und kommt hier 6,16 zum Abgange, 11 Minuten zeitiger als jetzt. Der erste Zug von Dresden kommt ebenfalls 10 Minuten zeitiger als jetzt, 7 Uhr 31 Minuten zum Abgang und trifft bereits 7,49 früh in Kamenz ein. Ferner fährt der Nachmittagszug von Kamenz 5 Minuten zeitiger weg und anstatt wie bisher 3,29 Min. bereits 3,24 Nachmittags hier ab. Sonstige Fahrplanänderungen treten für diese Strecke nicht ein.

Am Ostermontag, den 19. April, ruht die Post-Landbestellung nach den bestehenden Bestimmungen.

Am Donnerstag früh 5 Uhr sind in Friedersdorf das dem Mühlenbesitzer Gustav Lau gehörige Mühlengrundstück bestehend aus Wohnung mit eingebauter Mühle und Stallung, sowie die Schneidemühle und zwei kleine Schuppen und das nicht bewohnt gewesene alte Gut des Gutsbesizers August Bienert, bestehend aus Wohngebäude mit eingebauter Stallung und zwei Schuppen vollständig niedergebrannt, während die neben der Schneidemühle stehende alte Scheune Lau's vom Feuer verschont geblieben ist. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt. Die beiden Wohngebäude der Calamitosen waren zusammengebaut, aber durch keinen Brandgiebel getrennt und so ist der eigentliche Brandherd nicht festzustellen. Lau hat versichert, Bienert nicht. Es ist aber an Mobiliar und Effecten viel gerettet worden. Von den auswärtigen Spritzen war die Oberlichtenauer die erste am Brandorte.

K a m e n z. An Stelle des vom 1. Mai ab zur königlichen Kreisbauverwaltung Dresden versetzten Herrn Regierungsrath Dr. Niethammer tritt von gleichem Zeitpunkt ab der zum Bezirks-Arzt ernannte Accisist Herr Dr. Rohberg von der königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt.

D r e s d e n, 11. April. Die Hochlegung der Bodenbach-Dresdener Eisenbahn in der Flur Dresden-Strehlen zwischen der Flurgrenze Reich-Strehlen und der Residenzstraße wird jedenfalls im nächsten Monat schon kräftig in Angriff genommen werden. Gegenwärtig schreibt die königliche Generaldirektion der Staatsbahnen die Erd- und Böschungsarbeiten, sowie die Maurer- und Steinmearbeiten für die Straßenerweiterungen, Stützmauern und sonstigen Kunstbauten aus. Die gesammte Arbeit erstreckt sich auf 78,000 Quadratmeter Rodungsarbeiten, 110,000 Kubikmeter Massenbewegung, 73,000 Quadratmeter Böschungsarbeiten 3500 Kubikmeter Beton- und Bruchstein-Mauerwerk, sowie 320 Kubikmeter Hausstein-Mauerwerk.

D r e s d e n, 14. April. Ihre Majestäten der König und die Königin sind gestern Vormittag nach halb 11 Uhr aus Baden-Baden wohlbehalten hier wieder eingetroffen und haben in der kgl. Villa Strehlen Wohnung genommen.

Zwischen den Verkäufern der sozialdemokratischen Consumvereine und der Parteileitung hat sich in Dresden eine heftige Fehde entsponnen. Die Parteileitung bringt mit Energie darauf, daß die Consumvereinstellen am 1. Mai geschlossen gehalten werden sollen, während die Verkäufer erklären, daß sie das im Interesse des kaufenden Publikums nicht zu thun vermöchten. Die Verwaltung des Strefien Consumvereins faßte einstimmig den Beschluß, die Verkaufsstellen in diesem Stadttheile am 1. Mai offen zu halten. Das Dresdener Parteiorgan der Sozialdemokraten klagt angesichts dieser Thatfache: „Was soll der Fabrikarbeiter, der einen ihm feindseligen Privatunternehmer die Arbeitsruhe abzuringen versuchen soll und sich dabei unter allen Umständen einen augenblicklichen Nachtheil zuzieht, dazu sagen, wenn bekannte Parteigenossen in geficherter Stellung eine Betheiligung an der Demonstration durch Arbeitsruhe ablehnen?“

Ein bedauerlicher Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ist in Dresden durch den Zirkus Kremler hervorgerufen worden. In dem Holzbau des Zirkus wird allabendlich eine Wasserpantomime gegeben. Das später wieder abfließende Wasser ergießt sich einen Flutkanal und staute sich am Dienstag Abend. Zwei Arbeiter, die am Rande des Kanals standen und das Wasser beobachteten, wick plötzlich der durch das Wasser aufgeweichte Boden unter den Füßen und sie sanken in die schlammige Erde. Durch die herbeigeilte Feuerwehr konnte einer der Arbeiter gerettet werden, der andere war bereits erstickt und wurde als Leiche herausbefördert.

Z i t t a u. Der Besitzer eines Grundstücks in Wittgenbors hatte unter seinem Geflügelbestande eine Gans, die in „Ehren grau geworden ist“ und jetzt ein Alter von 33 Jahren erreicht hat. In den letzten Tagen ist diese Gansgroszmutter verschwunden, jedenfalls gestohlen worden. — Wahrscheinlich wird sich der Dieb an diesem Gansbraten die Zähne ausbeßen!

C h e m n i z. Noch in den Abendstunden des Sonntags durchlief die Kunde von einem grauerregenden Verbrechen im städtischen Zeisigwalde die Stadt, welches an der am 9. Juni 1890 geborenen Tochter des Cigarrenarbeiters Sonntag, Geißerstraße 26 wohnhaft, verübt worden ist. Die kleine Anna Frieda Sonntag begab sich am Freitag Nachmittag mit ihrer älteren Schwester und mehreren Spielgenossen nach dem Spielplatz im Zeisigwald und hatte sich dort belustigt. Die ältere Schwester ging mit noch einigen Kindern vom Spielplatz weg und weiter in den Wald hinein, während die kleine Frieda zurückblieb. Kurze Zeit darnach hat auch sie den Spielplatz verlassen und ist allein den vorausgegangenen Kindern gefolgt, hat dieselben aber nicht getroffen. Seit dieser Zeit blieb das Kind verschwunden. Auch die verstärkten Schutzmannspatrouillen brachten über den Verbleib des Kindes keine

Aufklärung. Am Sonntag Nachmittag in der 5. Stunde saßen nun mehrere Knaben im Walde oberhalb des Münznerschen Steinbruchs, unweit des Fußweges, welcher zum Beutenberg führt, in einem Wassertümpel, dem sogenannten toten Brunnen, einen menschlichen Fuß aus dem Wasser ragen und setzten von ihrer Wahrnehmung eine in der Nähe befindliche Schutzmannspatrouille in Kenntniß. Die letztere fand in dem Tümpel den ganzen Unterschenkel eines linken Beines vor. Sofort wurde von drei Schutzleuten und einigen Zivilpersonen die Umgebung eingehend abgesehen und etwa 50 Schritte von dem Wassertümpel in einem Dicht die Leiche des vermißten Kindes gräßlich verstückelt aufgefunden. Der Körper war entleidet und mit den Kleidern zugeklebt. Das andere Bein des Kindes war ebenfalls am Knie losgetrennt und lag daneben. Im Uebrigen zeigte der Körper an verschiedenen Stellen Schnittwunden. Es liegt zweifellos ein Lustmord vor. Von dem rachsüchtigen Mörder fehlt jede Spur.

Bei D r i t z in der Lausitz ist am 12. April ein gräßliches Verbrechen an der 13jährigen Tochter des Schlossers Schmidt aus Blumberg verübt worden. Das unglückliche Kind begab sich früh zwischen 7 und 8 Uhr zur evangelischen Schule in Dritz, traf jedoch dort nicht ein und lehrte auch nicht zurück. Sofort wurden Recherchen angestellt und man fand die auf haarsträubende Weise verstückelte Leiche des Mädchens in einem Gebüsch in der Nähe des sogenannten Bernsmännchenberges. Ihr Körper war von den Kleidern entblößt, der Leib aufgeschnitten, die Eingeweide herausgerissen, der Hals zur Hälfte durchgeschnitten, Beine, Arme und Ohren waren von dem Körper abgetrennt. Es scheint fast, als ob der Mörder das Fleisch seines Opfers gebraten und gegessen habe, denn man fand die noch fehlenden Körperteile der Leiche in das Hemd des Mädchens gewickelt in einer Felschlucht. Ein Schenkel der Leiche war vollständig zerstückelt und über dem Feuer angeröstet, einzelne Fleischstücke fehlten. Nicht weit von dem Fundort entdeckte man einen mit Steinen roh zusammengebauten Herd mit Spuren eines erloschenen Feuers. Der muthmaßliche Mörder ist noch am Vormittag verhaftet worden.

Zu der D r i t z e r Mordthat schreiben die „Laus. N. Nachr.“: Trotz wiederholter eifriger Nachforschungen haben die noch fehlende Lunge und Leber der Ermordeten nicht gefunden werden können. Der Verbrecher ist am 14. d. M. Nachmittags halb 4 Uhr gefesselt über Görlitz nach Bautzen geführt worden. Vor dem Amtsgericht Dritz hatte sich, da sich die Kunde von der Ueberführung verbreitet hatte, eine hundertköpfige Menge versammelt, die den Mörder mit Verwünschungen überschüttete und wieder wie am Vortage zu Thätlichkeiten sich hinreißen ließ. Bisher hat der Wursche nichts gestanden; die Annahme, daß er auch den Chemnitzer Mord verübt habe, gewinnt mehr Wahrscheinlichkeit, ebenso die daß er geistesgestört sei. Das Messer, mit dem die Schandthat ausgeführt worden ist, konnte ebenfalls noch nicht gefunden werden. Das Begräbniß der unglücklichen Emma Schmidt fand am Freitag Nachmittag 2 Uhr statt. Von anderer Seite wird gemeldet: Vor der grauenhaft verstückelten Leiche erklärte der Mörder Johann Wittner Oberstaatsanwalt Dr. Gensel in Gegenwart der Herren Bezirks-Verdammung und Obergendarm Muntzschid auf die Frage, ob dies das Kind sei, das er hingeschlachtet: „Ja, das kann sie halt sein!“

W e i ß e n, 12. April. An den fünf sächsischen Nachs Beobachtungsstationen wurden im Jahre 1896 insgesamt 89 Lachse mit einem Gesamtgewicht von 1433 Pfund gefangen. Davon entfallen 16 mit einem Gewicht von 255 Pfund auf die Station Strehla, 6 Stück mit 94 1/2 Pfund auf Rehbock bei Weißen, 6 Stück mit 109 Pfund auf Sörnewitz, 13 Stück mit 187 Pfund auf Niederwartha, 48 Stück mit 787 1/2 Pfund auf Raditz bei Dresden. Der kleinste Lachs war 76 Zentimeter, der größte 115 Zentimeter lang. Im Ganzen war die Zahl der gefangenen Lachse mäßiger als 1895, doch hat sich das Durchschnittsgewicht etwas gehoben und betrug rund 16 Pfund. Das höchste bisher beobachtete Durchschnittsgewicht war 16 3/4 Pfund.

Ein eigenartiger Fund ward in Gittersee gemacht. In einer Tiefe von 1 1/4 Meter stieß man bei Ausschachtungsarbeiten auf einen Sarg, dessen Deckel eingedrückt war. Später fand man ein Gerippe, dessen Knochen gut erhalten waren. Neben dem Gerippe entdeckte man 10 Perlen und ein Amulet. Die Ueberreste dürften von einem Russen herrühren, da sich auf dem Terrain früher ein russisches Lazareth befunden hat.

L e i p z i g, 12. April. Massenbesuch erhält am Ostermontag die hiesige Landesuniversität: eine große Anzahl von Professoren und Studierenden italienischer Universitäten wird an diesem Tage zu kurzem Verweilen hier eintreffen, um von den Einrichtungen der Hochschule Kenntniß zu nehmen. Die Universitätsbehörden treffen Vorbereitungen zu einem würdigen Empfange der Gäste.

In rapidem Wachstum befinden sich die an der Peripherie der Stadt belegenden, nicht incorporierten Vororte. Nach einer am 1. April vorgenommenen Zählung hatte beispielsweise Schnefeld am genannten Tage 9058 Einwohner, d. h. rund 2000 mehr als bei der Volkszählung am 1. December 1895. — Furchtbares Weh kam über ein Mutterherz. Die Frau eines Ziegelarbeiters hatte die frohe Nachricht erhalten, daß sie ihr dreijähriges Kind als geheilt aus dem Krankenhause abholen könne, und das that sie denn auch eiligst. Als beide die Straßenbahnkreuzung am Blücherplatz überschritten, ward die Kleine von einem Kollwagen erfasst und niedergeworfen, wobei ein Borderrad des schweren Gefährts dem Kinde über den Brustkasten lief. Verzweifelt versuchte die Mutter das Kindchen zu retten; es gelang ihr jedoch nicht, vielmehr erlitt sie selbst auch eine schwere Beinwunde, während das Kind auf dem Transporte nach dem Krankenhause verstarb.

M a r k t a n s t ä d t, 10. April. Als dieser Tage der siebenjährige Schulknaabe Schleinitz von hier den Schafen blöckend nachsprang, warf der Schäfer, der schon früher mehrfach von der Straßenjugend geneckt worden war, seinen Stock nach dem Knaben, den er so unglücklich traf, daß das spitze Eisenende des Stockes dem Getroffenen in die

Bruß drang und die Zunge schwer verletzte. Trozdem der Verwundete sofort ärztlich behandelt wurde ist er gestorben.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Gesetzentwurf betr. Abänderung der Unfallversicherungsgesetze gehört entschieden zu den wichtigsten Vorlagen, mit denen sich der Reichstag im weiteren Verlauf der gegenwärtigen Tagung zu beschäftigen haben wird. Die mit der Vorberatung dieses Gesetzentwurfes betraute Reichstagskommission hat unter anderen Abweichungen von der Regierungsvorlage auch beschlossen, die Zeit, während der die Krankenkassen für die Folgen eines Unfalles aufzukommen haben, von dreizehn auf vier Wochen herabzusetzen. Diese Verminderung der Karenzzeit ist nach einer offiziellen Mittheilung von einer derart einschneidenden Bedeutung, daß unter Umständen die ganze Vorlage an ihr scheitern könnte.

Eine Milliarde für die Zwecke der Arbeiterversicherung ist während des ersten Jahrzehnts der Anwendung der verschiedenen Gesetze verausgabt worden, wie der Vorsitzende der Berliner Versicherungs-Anstalt, Dr. Freund, in einer soeben erschienenen Schrift darthut, welche die Arbeiterreise über den Werth der verfeinerten Kritik belehren kann, die von ihren Führern immer noch an den Leistungen dieser Gesetze geübt wird. Im Mittelpunkt dieser gewaltigen Summe stehen die Ausgaben für die Unfallversicherung, deren Last allein von der Arbeitgeber-schaft aufgebracht werden müssen. Zur Zeit kann kein Land in dieser Hinsicht mit Deutschland einen Vergleich ausfallen, und man müßte meinen, daß die Ueberzeugungskraft dieser Zahl auch da Eindruck machen muß, wo man sich daran gewöhnt hat, verkehrenden Schlagworten ohne Weiteres Glauben zu schenken.

B e r l i n. Wie aus Friedrichsruh gemeldet wird, schreitet die Besserung im Befinden des Fürsten Bismarck in erfreulicher Weise vorwärts. Der Altreichskanzler ist nicht nur bei sehr guter Stimmung, sondern hat auch bereits wieder die Spaziergänge im Freien aufgenommen. Sehr wichtig ist es, daß namentlich der Schlaf, welcher während der schweren Erkrankung des Fürsten sehr viel zu wünschen übrig ließ, sich jetzt in befriedigender Weise wieder eingestellt hat.

Fürst Bismarck hat am Todestage des verstorbenen Staatssekretärs des Reichspostamts Dr. v. Stephan an dessen Gemahlin folgendes Telegramm gerichtet: „Friedrichsruh, den 8. April 1897. Ich bitte Sie, gnädige Frau, den Ausdruck meiner herzlichsten Theilnahme an dem Dahinscheiden Ihres Herrn Gemahls entgegen zu nehmen, dem ich in Erinnerung an unsere langjährige gemeinsame Thätigkeit stets ein dankbares Andenken bewahren werde. v. Bismarck.“

Der 2. Zt. in Berlin stattfindende Prozeß gegen die Anarchisten Kolschmann und Gen. würde langweilig, wenn nicht die Vertheidiger für Abwechslung sorgen. Am Donnerstag wurde der Rechtsanwalt Wertbauer in 100 Mark Geldstrafe genommen, weil er dem Vorsitzenden Theilnahme vorwarf. Am Sonnabend ertheilte das gleiche Schöffengericht dem Rechtsanwalt Schöps, weil er trotz der wiederholten Aufforderung des Vorsitzenden, vorläufig auf das Wort zu verzichten, weiter sprach und schließlich in den Saal hinein schrie.

Dieser Tage ist eine schärfere Kontrolle über die aus Amerika zurückgekehrten ehemaligen Deutschen angeordnet worden. Gemäß dem norddeutsch-amerikanischen Staatsvertrag von 1868 konnte jeder Deutsche, der als Bürger der Vereinigten Staaten zurückkehrte, seinen dauernden Aufenthalt in Deutschland nehmen ohne irgendwelche Verpflichtungen zum heimathlichen Kriegsdienst. Für die Folge ist, auch wenn keine besonderen Umstände vorliegen, die darauf schließen lassen, daß der Betreffende in der Absicht ausgewandert ist, sich der Ableistung der Dienstpflicht zu entziehen, nur ein zeitlich begrenzter, nach Lage des Falles auf Wochen oder Monate zu bestimmender Aufenthalt im Inlande zu gestatten.

In Berlin und anderen Großstädten werden seit Jahr und Tag von sozialdemokratischer Seite Bemühungen gemacht, die Mitglieder des Arbeiterstandes zum Austritt aus der Landeskirche zu bewegen. Diese Bestrebungen waren bis vor kurzem ziemlich erfolglos. Neuerdings aber wird die Sache systematischer betrieben und es ist nun doch den Agitatoren gelungen, in einer einzigen Versammlung 1278 Männer und 472 Frauen dahin zu bringen, daß sie bereit gehaltene Schemata ausgefüllt und in aller Form ihren Austritt vollzogen haben. Diese Bewegung ist aber noch keineswegs abgeschlossen, vielmehr wird sie aller Wahrscheinlichkeit nach noch größeren Umfang annehmen. Die Frage drängt sich auf, ob und was man dagegen thun könne.

Das Amtsblatt des Reichspostamtes veröffentlicht eine Dankagung der Frau v. Stephan sowie der Mitglieder des Reichspostamtes an das gesammte Personal der Reichspost- und der Telegraphenverwaltung für die zahlreichen Beweise der Theilnahme anlässlich des Heimganges des Staatssekretärs v. Stephan.

Es verlautet mit ziemlicher Bestimmtheit, daß der Direktor im Reichspostamt, Friisch, zum Nachfolger Stephan's ernannt werden soll.

Ueber den jungen Großherzog von Mecklenburg-Schwerin schreiben die „Meckl. Nachr.“: Eine freundliche Schickung Gottes ist es gewesen, daß der jugendliche Großherzog Friedrich Franz IV., der am 7. d. M. Dresden verlassen hat, so rechtzeitig in Cannes eingetroffen ist, daß er noch am Sterbelager seines Vaters hat weilen und den Abschiedsgruß und Segenswunsch des Sterbenden hat empfangen können. Am 9. April hat der jetzt regierende Großherzog sein 15. Lebensjahr vollendet. Nach den Bestimmungen des Hausgesetzes aber erst nach vier Jahren mit Vollendung des 19. Lebensjahres die Regierung selbst anzutreten. Der junge Großherzog hegt, trozdem er fast nur im Auslande erzogen ist, eine große Vorliebe für deutsches Wesen und für seine engere Heimat.

Am 15. Schiffe wird in diesem Jahre unsere Kriegsflotte stärker. Ein Kreuzer, die auf der Weserwerft

Erhöhen
e ist er g
Abänder
chieden
Reichs
ung zu be
dieses
hat unter
lage auch
ntassen für
von dreizehn
derung der
g von einer
Umständen
Arbeiterver
der Anwen
orden, wie
nstitut, Dr.
thut, welche
nden Kritik
noch an den
Mittelpunkt
en für die
Arbeitgeber
kann kein
n Vergleich
verzeugungs
ß, wo man
worten ohne
meldet wird,
n Bismarck
stanzler ist
hat auch be
genommen.
af, welcher
n sehr viel
ender Weise
verstorbenen
Stephan an
Friedrichs
ädige Frau,
dem Dahin
hmen, dem
gemeinsame
ren werde.
Prozeß ge
würde lang
zählung for
Berthauer
Vorständen
das gleiche
der wie
st auf das
icht in den
über die
angeordnet
hen Staats
als Bürger
dauernden
welche Ver
r die Folge
liegen, die
der Absicht
stpflicht zu
des Falles
enthalt im
en werden
Seite Be
andes zum
Diese Be
erfolglos.
r betrieben
mer einzigen
dahin zu
gefüllt und
Diese Be
n, vielmehr
ßeren Um
b und was
eröffnet
Mitglieder
der Reichs
zahlreichen
anges des
it, daß der
r Stephan's
eckenburg
freundliche
liche Groß
resden ver
n ist, daß
en und den
en hat em
regierende
ich den Be
vier Jahren
rung selbst
em er fast
orliebe für
hre unsere
Weserwerk

erbauten Viktoria Luise, ist bereits vom Stapel gelaufen und in diesem Monat folgen noch die Schwesterschiffe R. und Erzog Freya auf der Vulkanwerft bzw. auf der Kaiserwerft zu Danzig.

Die Deutschen Gewerksvereine (Hirsch-Duncker) haben gegen das vorige Quartal ihre Mitgliederzahl um 2272 vermehrt und beträgt jetzt 74,039. Das Vermögen der Verbandskasse stellt sich auf 52,263,01 Mark und das der Organisationskasse „Gewerksverein“ auf 9855,20 Mark. Das Gesamtvermögen der einzelnen im Verbandsvereinigten Gewerksvereine beträgt über 2 Millionen Mark. Die wirksame Durchführung der Arbeitslosen-Unterstützung und ihre Bestrebungen zur Verbesserung der Arbeiterverhältnisse lassen es erklärlich erscheinen, daß die Zahl ihrer Anhänger unter den Arbeitern und Handwerkern sich stetig mehrt.

Das Deutschtum in den russischen Ostseeprovinzen. Auf alle Anschuldigungen, welche die russischen Blätter unter Alexander III. gegen die baltischen Deutschen erhoben, ist erst jetzt eine Antwort erfolgt, die in Rußland viel besprochen wird. Die Antwort ertheilt Georg von Dettingen, der ehemalige Rektor der Universität Dorpat, der gelehrteste und ehrlichste Balte, wie er allgemein genannt wird, und das Blatt, das der Antwort seine Spalten öffnet, sind die „Petersburgskaja Wjedomosti“, die ihren Abdruck als einen Akt der Gerechtigkeit bezeichnen. An der Hand von statistischen Zeichen weist v. Dettingen nach, welche Verheerungen die Russifizierungsaktion im öffentlichen und geistigen Leben der baltischen Provinzen angerichtet hat. In einem Zeitraum von fünf Jahren habe sich die Zahl der Studenten der Dorpater Universität um 36% vermindert, die Qualität des Lehrpersonals auf Null reduziert. Seit ihrer Gründung bis zum Jahre 1889 habe die Dorpater Universität Rußland mit 350 Professoren, 20 Akademikern, 2000 Schülern, 3000 Ärzten, 6 Kuratoren der Lehrbezirke und zahlreichen hohen Militärs- und Zivilwürdigkeiten, das Ausland mit 39 Professoren von Ruf versehen, während sie seit 1889 keinen nennenswerten wissenschaftlichen Erfolg aufzuweisen vermöge. Seinen interessantesten Artikel schließt v. Dettingen mit folgenden Worten: „Diese Ziffern geben eine Vorstellung von der kulturellen Bedeutung der Dorpater Universität für Rußland. Die russische Presse erblickt in dieser Erscheinung eine „Invasion der Deutschen“, die beseitigt werden müsse. Das unparteiische Urtheil der Geschichte wird aber diese enge Anschauung kaum bestätigen. Die gewaltthätige Russifizierung führt nicht zur Annäherung, trotz des anscheinenden Erfolges der Zerstörungsmaßregeln. Indem sie das Opfer erbittert und erniedrigt, bringen sie dem Volke Schaden und schwächen die Kräfte des Staates, weil nur Uneinigkeit und Feindschaft genährt werden.“

Ein Sprung auf Leben und Tod war es, den zwei aneinandergeseitete Zuchthäusler (Italiener) auf dem Transport von Paderborn nach Hameln aus dem Eisenbahnzuge machten. Während der Zug in voller Fahrt den großen Tunnel zwischen Altenbecken und Driburg passierte, thaten beide Verbrecher den Sprung ins Dunkle, und er glückte ihnen. Der Transporteur entdeckte bald die Flucht und brachte den Zug durch die Notbremse zum Stehen; auf telegraphische Depeschen wurden sofort die Ausgänge des Tunnels besetzt, und letzterer selbst mit Fackelbeleuchtung durchsucht. Man fand denn auch die Flüchtlinge, als sie im Begriffe waren, ihre Fesseln zu sprengen, und nahm sie aufs Neue in sicheren Gewahrsam.

Vor einigen Wochen wollte ein inzwischen entlassener Magistratschreiber in Nürnberg zur Ehe schreiten. Da er von einer Anzahl von ihm verlassener Bräute eine Scene zu erwarten hatte, zog er es vor, die kirchliche Trauung in einem Vororte vornehmen zu lassen. Einige der Mädchen hatten aber doch Kunde erhalten; sie stellten sich auf dem Wege zur Kirche auf, gingen kreuz und quer vor dem Brautpaare her, damit die Ehe kein Glück bringe, stießen Schimpfworte aus, zeigten dem Paare ihre Kinder und spuckten den Bräutigam an. Es mußten, um dem Standale ein Ende zu machen, die Kirchenthüren geschlossen werden. Am Dienstag hatten sich die fünf Mädchen vor dem Schöffengericht zu verantworten; eins erhielt zwei Tage Haft und die übrigen je acht Tage.

Holland. Die junge Königin hat sich, wie Amsterdamer Blätter melden, darüber aufgehalten, daß sie auf den Briefmarken immer noch als Kind dargestellt ist. Auf ihren Wunsch wird daher eine Ausgabe neuer holländischer Briefmarken vorbereitet.

Spanien. Die kretische Frage wird bald einschlagen dafür steht der Ausbruch eines türkisch-griechischen Krieges unmittelbar bevor, wenn er nicht bereits erfolgt ist. Man denke nun nicht etwa, daß auf Kreta durch die gewaltige „gemeinsame Aktion der Mächte“ Ruhe geschaffen worden sei! Im Gegentheil geht es auf der Insel lebhafter denn je zu; Mord und Totschlag, Brand und Verwüstung meldet der Telegraph täglich von neuem. Aber alle an den Schicksalen und dem gegenwärtigen Glende Kretas Beteiligten, Griechenland sowohl wie die Türkei und die vereinigten Mächte, werden aller Voraussicht nach binnen kurzem keine Zeit und auch keine Lust mehr haben, sich um diese Felseninsel weiter zu kümmern. Die Aktion der Großmächte endigt, wie es bei ihrer Energielosigkeit und der Anwendung verfehlter Maßregeln nicht anders möglich war, mit einem vollständigen Fiasko. Das traurige Bild, das die europäische Diplomatie darbietet, würde ganz anders aussehen, wenn man von vornherein in der zielbewußten Art vorgegangen wäre, wie es deutscherseits vorgeschlagen war: die Weigerung Deutschlands, sich seinerseits kräftig an Maßregeln zu beteiligen, denen der Fluch der Halbheit und Unfruchtbarkeit anhaftete, und deren einzige Wirkung die sein mußte, die Mächte bei den Griechen verhaßt, bei den Türken lächerlich zu machen, bewahrt das Deutsche Reich vor der Blamage, die offenkundig und unabweisbar der ganzen Aktion der Mächte in der Kretasfrage anhaftet. Wenn die Türkei sich jetzt anschickt, auf eigene Faust dem griechischen Friedensstörer das Handwerk zu legen, so kann man ihr zu diesem Entschluß nur Glück wünschen, fällt dieser Schritt gut aus, so hat die Türkei einen Beweis von Lebenskraft gegeben, der manche schwere Sünde der Vergangenheit zudeckt; mißlingt er, so geht sie wenigstens mit Ehren unter. Der gegenwärtig herrschende Zustand ist aber unerträglich geworden, und da Gesamt Europa sich außer Stande sieht, ihm ein Ende zu machen, so bleibt nur noch übrig, daß die Türkei allein den Versuch macht. Hoffentlich fällt ihr dabei keine der Mächte in den Arm, wie es leider schon vielfach heißt und namentlich vom „verfälschten Albion“ angedroht wird. Der Ausgang eines griechisch-türkischen Krieges ist so schon zweifelhaft genug, denn fast gleichmäßig stark ist die beiderseitige Kräfteentwicklung, wie schon in der vorigen Sonntagsnummer aus Thessalien konstatirt wurde.

Orient. Die augenblickliche Situation im Orient

lemnzeichnet sich in eigenartiger Weise dadurch, daß die Aufrechterhaltung des Friedens ein zweites Mal der Richtung des von den englischen Staatsmännern radikaler Richtung geschmähten Sultans zu verbannt ist. — Reinem Staate im Besitz einer kampfbereiten und dem Gegner beträchtlich überlegenen Armee hätte es verübelt werden können, wenn die erneute Provokation einer Grenzverletzung und eines tatsächlichen Angriffs auf die von den eigenen Truppen besetzten Position durch eine Kriegserklärung und durch einen Befehl zum sofortigen Einmarsch der Armee auf feindliches Gebiet beantwortet worden wäre. Die Ausflucht des griechischen Kabinetts, daß es für Handlungen irregulärer Scharen nicht verantwortlich gemacht werden könne, ist in Anbetracht der Grenzbesetzung durch griechische reguläre Truppen nicht stichhaltig. — Daß an den seither stattgefundenen Kämpfen sich auch griechische Offiziere beteiligt haben, scheint nach Aussage glaubwürdiger Zeugen zweifellos zu sein. — Bei Wiederholung dieser Scharmützel, welche zu verhindern, die griechische Regierung nicht länger die Auroreität zu besitzen scheint, würde die Gefangennahme oder das Auslesen einiger toter oder verwundeter griechischer Soldaten den Sultan berechtigten und wahrscheinlich auch veranlassen, seiner Armees den Befehl zum sofortigen Ueberschreiten der griechischen Grenze zu ertheilen, in welchem Falle der Ausbruch des Krieges dem griechischen Kabinet zur Last fallen würde.

Wie Athener Blätter melden, hat die Kronprinzessin Sophie von Griechenland, bekanntlich eine Schwester unseres Kaisers, auf eine an sie ergangene Einladung Kaiser Wilhelms zur Zentenarfeier, an ihren kaiserlichen Bruder ein Entschuldigungsschreiben gerichtet, worin folgende Sätze vorkommen: „Die Einladung Ew. Majestät führt mir den schweren Kampf vor Augen, den ich als schwaches Weib zwischen den Pflichten der Elternliebe und des Vaterlandes durchringen muß. Wie sollte ich in den Kreisen der Fröhlichen verweilen können, während mein neues Vaterland, dem ich mein ganzes Sein gewidmet habe, in tiefster Trauer verharrt? Auch dürfte ich mich jetzt, wo täglich hundertfaches Leid von meiner schwachen Hand Binderung fordert, meinen Pflichten nicht einen Tag entziehen.“ Der letzte Satz bezieht sich offenbar auf die Thätigkeit der Kronprinzessin innerhalb des griechischen Frauenhilfsvereins, welcher in Athen und Piräus die Pflege kretischen Flüchtlinge, die Unterhaltung der notleidenden Reservistenfamilien und die Organisation der Krankenpflege für das Heer übernommen hat.

Bermischtes.

Gruben Explosion. Auf der Gutehoffnungshütte gehörenden Zeche „Oberhausen“ bei Oberhausen (Rheinland) entstand am Mittwoch früh durch Entzündung von Kohlenstaub eine Explosion, bei welcher zehn Bergleute getötet wurden. Sieben davon sind Familienväter.

Folgender Ausspruch Stephan's wird der „Freis. Ztg.“ aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt: Als der Staatssekretär nach der Unterschenkel-Amputation aus der Narke erwachte, fragte er nach seinem Wein und als man ihn antwortete, daß es zur Präparat on in die Klinik gebracht worden, meinte er wehmüthig: „Schade um das Wein, es hat Niemandem etwas gethan und ich habe keinen meiner 172,000 Untergebenen je damit einen Fußtritt ertheilt!“ — Nach dem Tode ist der Fuß der Leiche beigeigt worden.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Die vornehmste Aufgabe

einer Annoncen-Expedition besteht zunächst darin, daß sie unbeeinflusst von irgend welchen Sonderinteressen der Kundschaft die bestgeeigneten Zeitungen empfiehlt. Je nach dem Zwecke, welche die zu erlassenden Annoncen haben, muß vor allen Dingen der Leserkreis der zu wählenden Blätter in Betracht gezogen werden, um den gewünschten Erfolg zu sichern. Nur ein erfahrenes Beamtenspersonal ist in der Lage, die Interessen des inserirenden Publikums nach jeder Richtung zu wahren. Man unterlasse deshalb nicht, mit der Bedienungsweise der ältesten Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler A. G. in Dresden, Wilsdrufferstrasse 6

sich bekannt zu machen, um durch deren reiche Erfahrungen alle möglichen Vorteile zu erlangen. Kostenanschläge, Kataloge, Inserat-Entwürfe, sowie jede gewünschte mündliche oder schriftliche Auskunft stehen stets zu Diensten. Vertreten in Pulsnitz durch Herrn B. v. Lindenau's Buchhandlung.

Specialität gegen Wanzen, Flöhe, Küchen-Ungeziefer, Motten, Parasiten auf Haus-thieren etc. etc.



Zacherlin

wirkt staunenswerth!

Es tödtet unübertroffen sicher und schnell jedwede Art von schädlichen Insekten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind:

1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherlin“.

In Pulsnitz bei Hrn. G. Häberlein.

Bund der Landwirthe! Bundes-Cigarre.

Unter Kontrolle des Bundes. — Sehr preiswerthe 5-, 6- und 10-Pfennig-Cigarre.
Hervorragend im Geschmack und Brand. — Modernes Façon.
Nur echt, wenn das Kistchen als Deckelbild eine Abbildung des Ehrenschildes trägt, den der Bund dem Fürsten Bismarck zum 80. Geburtstag gewidmet hat.
Niederlage bei Eugen Brückner, Pulsnitz.



Sein neuestes Lager in
**Cylinder-, Herren- u.
Kinder-Hüten**
bis zu den besseren Qualitäten empfiehlt
**Ed. Urban,
Bismarckplatz.**
Herren-Hüte von 2 M.,
Kinder-Hüte von 1 M. 25 S an.

Schwarze Seidenstoffe

zu Brautkleidern etc.

empfiehlt in vielen hervorragend schönen Qualitäten bei äusserst niedrigen Preisen
Pulsnitz. **Fedor Hahn.**



Spiegel

vom einfachsten bis zum feinsten Trumeaux,
Porzellan-, Stein- und Glaswaaren,
Kaffee-, Bier-, Wein-, Liqueur- u. Punsch-Service,
Nickel- u. Menagen, Tafel-Aufsätze,
Gemüse- u. Gewürz-Etagères,
Tisch- und Hänge-Lampen
empfehlen zu den denkbar billigsten Preisen
Bernhard Schöne,
Rietschelstr. 333/64,
Ecke Langestrasse.

Samos, Tokayer

empfiehlt
Gustav Häberlein.



Gasthof zur weissen Taube,
Weissbach.

Zum II. Osterfeiertag, von Nachm. 4 Uhr an:
Grosse Ballmusik,
gespielt von der Kapelle des 13. Infanterie-Regiments Nr. 178.
Um zahlreichen Besuch bittet ganz ergebenst
verm. Naumann.

Sonntag, den 1. Osterfeiertag
ladet zum entreefreien

Concert
freundlichst ein
Ohorn Friedrich Philipp.

Conditorei
von Moritz Rüdlich
empfehlen zu den Feiertagen:
Vanille-Eis, große Auswahl in verschiedenen
feinen Kuchen und Torten, Mohren-
köpfe, Spritzkuchen, Storchener,
Sahnenrollen, Windbeutel u. s. w.

Zum Osterfeste
empfehlen:

Mastochsenfleisch,
I. Qualität, ganz herbes und durchwachenes,
à 60 S., ganz fettes à 55 S.,

fettes Landschweinefleisch,
à 60 S.,
Kalbfleisch,
vorzüglich, (4 Wochen alter Kälber, sehr schöne
Waare), à 60 S.,

Masthammelfleisch,
durchwachenes à 60 S., Keule u. Block
à 70 S.

Außerdem empfiehlt sämtliche Sorten frische
Würst, besonders Cervelatwurst nach Braun-
schweiger Art und geräucherte hausgeschlachte
Blutwurst, sehr gut im Geschmack, div.
Aufschnitt.

R. Hartmann.
Zu den Feiertagen

empfehlen:
frischgeschl. Mastrinds, Schweinez,
Kalb-, Pötel- u. geräuch. Fleisch,
rohen u. gekocht. Schinken,
Schinkenwurst,
harte und weiche
Cervelatwurst,
Mettwurst,
frische u. geräuch.
Blutwurst,
Leberwurst,
" " Zungenwurst,
" " Knoblauchwurst,
ff. altdeutsche Würstchen,
frische Sülze, frische Gallertschüssel.
Erhard Eckardt.

Pferde-Dünger

aus den Militär-Ställen liefert stets unter
coulantesten Bedingungen nach allen Bahn-
stationen.
Wilhelm Köhler,
Dresden, Hechtstraße 32.
NB. Das von Herrn W. Wirth betrie-
bene Geschäft habe ich wieder übernommen.
D. D.

Kämereien

empfehlen die Mohrendrogerie
F. Herberg.

Beste und billigste Bezugsquelle für garan-
tirt neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt
nordische
Bettfedern.
Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. jedes bestbelegte
Quantum) Gute neue Bettfedern per Pfd. f.
60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg., und 1 M.
40 Pfg.; Feine prima Halbdaunen 1 M.
60 Pfg.; und 1 M. 80 Pfg.; Polarfedern:
Halbweiß 2 M., weiß 2 M. 30 Pfg. und 2 M.
50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 M.,
3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: Echt chi-
nesische Ganzdaunen (sehr feinstufig) 2 M.
50 Pfg. und 3 M.; echt nordische Polar-
daunen nur 4 M., 5 M. Verpackung zum Kosten-
preise. Bei Beträgen von mindestens 75 M. Pfd.
Nichtgefällendes bereitwillig zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford in Westf.

Namenlos glücklich

macht ein zarter, weißer, rosiger Teint, so
wie ein Gesicht ohne Sommerprossen und
Gautunreinigkeiten,
daher gebrauchte man:
Bergmann's Milienmilch-Seife
von Bergmann & Co. i. Radebeul-Dresden
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner)
à Stück 50 Pfg. bei Apotheker Dr. Pfeiffer.

Hotel Brauer Wolf.

Den 1. Osterfeiertag:
Brobes Concert der Stadtkapelle.

Anfang 8 Uhr.
Eintritt 50 S.
Billets im Vorverkauf à 40 S sind bei Herrn Kaufmann Eugen Brüdner, sowie im
Concertlokal zu haben.
Zu zahlreichem Besuch laden ganz ergebenst ein
G. Frenzel. J. Dehne

Schützenhaus Pulsnitz.

Dienstag, den 20. April. Abends 1/8 Uhr:
Grosses Künstler-Concert

von Fräulein Margarethe Knothe, Concertsängerin
und den Herren Emil Steglich, Concertmeister
und Otto Marschall, Pianist, sämmtl. aus Dresden.

Eintritt: I. Platz 75, II. Platz 50 Pfg.,
Vorverkauf 60 u. 40 S bei Herrn Anton Steglich in Niedersteina u. im Concertlokal.
Zu zahlreichem Besuch laden ganz ergebenst ein
Emil Steglich. Alfred Schäfer.

Gasthof Böhmisches-Vollung.

Montag, den II. Osterfeiertag, von Nachmittags 4 Uhr an:
Starkbesetzte Ballmusik!!

Es ladet ergebenst ein Ad. Barthol.
Gasthof zu Pulsnitz M. S.
Den II. Osterfeiertag, von Nachmittags 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik,
G. Menzel.

Jugendverein I zu Pulsnitz.

Montag, den 19. April (II. Osterfeiertag), findet im Saale des
Schützenhauses
Concert, Theater und Ball
— Anfang 7 Uhr. —
Hierzu werden die geehrten Mitglieder und Damen nebst werthen Eltern und An-
gehörigen hierdurch freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

Gasthof z. Waldschlösschen.

Den I. und II. Feiertag:
ff. Kaffee mit selbstgebackenem Kuchen.
Hierzu ladet freundlichst ein G. Gilsbert.

Den geehrten Bewohnern von Pulsnitz und Umgegend gestatte ich mir
die ergebenste Mittheilung, dass ich mit heutigem Tage den

Gasthof zum Sächs. Hof

von Frau verw. Rüger übernommen habe.
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch Ausschank von nur feinsten
Bieren aus den ersten Brauereien, sowie durch gute warme und kalte Küche
mir die Zufriedenheit meiner werthen Gäste zu erwerben.
Um gütige Unterstützung meines Unternehmens bittend, zeichnet
Hochachtungsvoll
Pulsnitz, April 1897. Alwin Flicke, Sächsischer Hof.

Echte Manila-Importen,

Marke Nuevo Cortado A, vorzüglichster
Fabrikat der Kgl. Span. Cigarren-Manufactur
in Manila.

1 Gebind = 10 Stück für M. 1.00.
10 " = 100 " " 9.00.
1 Originalkiste, à 500 Stück, incl. Zoll 40 M.
1 do. à 500 " exl. " 30 "

Bernhard Beyer,
Cigarren-Specialgeschäft,
am Neumarkt — Pulsnitz — am Neumarkt.

Donnerstag, Nachmittags 1/2 5 Uhr, verschied sanft und ruhig unser
guter Gatte, Vater, Schwieger- und Grossvater, der Postschaffner

Julius Ludwig Hennig

im 61. Lebensjahre. Dies zeigen hierdurch schmerz erfüllt an
Dresden.
die tieftrauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet auf dem Friedhofe zu Pulsnitz am 1. Oster-
feiertag, Nachm. 1/3 Uhr, von Ohorn No. 212 aus statt.

Hierzu eine Beilage und das „Illust. Sonntagsblatt“ Nr. 16.

**Arbeitshosen und Knaben-
Anzüge,**

fertig und nach Maaz,
empfiehlt zu billigen Preisen
Ludw. Kühne, Schneidermstr
Schloss-Strasse 105.

Ich offerire
sehr schöne Roggenkleie,
sowie

Weizenkleie, Seimemehl,
Malzkeime, getrocknete Biertraber,
Mais, Maischrot (Cinquantin).

Bernhard Mägel,
Pulsnitz, am Bahnhofe.
Herren Klewe & Co., Dresden.

Plauen i. V., den 9. Juni 1896. Auf
Ihr Schreiben vom 6. ds. benachrichtige ich
Sie, daß ich mit Ihrem Nutrol vollständig
zufrieden gestellt bin. Ich kann nur den
besten Erfolg mittheilen, da sich meine Frau
ungemein gehäuft fühlt nach Ihrem Nutrol
und ihrer Genesung sichtlich entgegen geht.
Fahren sie weiter fort mit Ihrer 14tägigen
Sendung. Im Auftrage meiner Frau danke
ich Ihnen für Besserung durch Ihr Mittel.
Achtungsvoll
Robert Conrad und Frau.

Zu haben in allen Apotheken.
Interessante Broschüre mit zahlreichen ärzt-
lichen Gutachten und Zeugnissen gratis und
franko von Klewe & Co., Dresden.

Ein 999999 Mal donnerndes Hoch dem
Junggefallen **Max Wehner** zu seinem
21. Biegebste, daß der ganze Steibruch
mackelt und seine B. . . . S. . . .
vor Freunden zappelt.

Zwei Kissen-Rover

zu verkaufen. Niedersteina Nr. 57.



Felix Herberg,
Mohrendrogerie.

Mädchen

in die Fabrik werden angenommen.
Raupach.

Beste Molkerei - Butter

empfehlen W. Hensel, Butterhandlg.,
Schießgasse 234 b.

Herzinnigen Dank

sagen wir allen Nachbarn,
Verwandten und Bekann-
ten, die uns beim Begräb-
niss unserer in der Blüthe
ihrer Jugend hingeshiedenen, in-
nig geliebten Tochter und Schwester

Ida

ihre aufrichtige Theilnahme be-
zeigt durch reiche Blumenpenden
und ehrendes Geleit zum Grabe,
insbesondere der weiblichen Jugend
und dem Arbeitspersonal der Bött-
nerschen Fabrik für die erwiesene
letzte Liebe und dem Herrn Dia-
conus Schulze für die göttlichen
Tröstungen an der Stätte des
Friedens.
Pulsnitz. Die tieftrauernde Mutter
Emilie Rietschel
nebst Bruder.

Herzlichsten Dank

sage ich allen Denen, welche mir bei dem am
14. ds. Mts. stattgefundenen Brandunglück
hilfreich zur Seite standen und somit mein
Grundstück retteten.
Insbesondere danke ich noch der Spritzen-
mannschaft von Oberlichtenau.
Friedersdorf. A. verm. Gühle.

